

Internationale Filmnotizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1939)**

Heft 74

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationale Filmnotizen

93 000 Lichtspieltheater in der Welt!

Das Handelsministerium der Vereinigten Staaten veröffentlichte kürzlich eine hochinteressante Statistik der Lichtspieltheater in der ganzen Welt. Daraus geht hervor, daß es am 1. Januar 1939 nicht weniger als 93 016 Lichtspieltheater gab, von denen jedoch nur 66 453 Tonfilmapparaturen besitzen (Cf.: Ecran, 11. März 1939). Mehr als zwei Drittel aller Kinos, 63 243, befinden sich in Europa, davon rund 6700 in Deutschland, 5300 in England, 4600 in Frankreich, 4049 in Italien, 1907 in Schweden. (Die Zahl der schweizerischen Lichtspieltheater wird mit 354 angegeben.) Im Gebiet der Sowjet-Union funktionieren, jedoch keineswegs regelmäßig, 30 000 Kino-Apparaturen, davon 8000 für Tonfilmvorführungen. Die Vereinigten Staaten haben 16 228 Lichtspieltheater, die, ebenso wie die 1224 Kinos in Canada, ausnahmslos für Tonfilm eingerichtet sind, alle übrigen amerikanischen Staaten insgesamt 5239. Asien zählt 6201, Afrika und Kleinasien 881 Kinos.

SCHWEIZ.

Statistik der Filmeinfuhr.

Die Schweizerische Filmkammer hat eine Statistik über die Einfuhr von Filmen in die Schweiz vom 12. Oktober bis 31. Dezember 1938 herausgegeben, die wir auszugswise nachdrucken.

Im genannten Zeitraum wurden eingeführt:

Ursprungsland	Normalfilme		Meterzahl	In % der Filme
	Filme	Kopien		
U.S.A.	197	225	307 305	44,47
Frankreich	112	127	195 744	25,28
Deutschland	82	95	96 643	18,51
England	21	22	24 171	4,74
Italien	8	9	22 039	1,80
Ungarn	5	5	9 475	1,13
Holland	5	5	1 758	1,13
Tschechoslowakei	4	4	9 953	0,90
Rußland	3	3	5 305	0,68
Polen	2	2	4 365	0,45
Schweden	1	1	1 169	0,23
Norwegen	1	1	670	0,23
Spanien	1	1	150	0,23
Portugal	1	1	120	0,22
	443	501	678 867	
Wochenschauen		516	200 786	
	443	1017	879 633	

CINÉGRAM A.G. Zürich

Weinbergstraße 54. Telefon 274 00

Exklusivität für die Bearbeitung
des 3 Farbfilmes
DUFAYCOLOR

Schmalfilme (16 mm):

Ursprungsland	Filme		Meterzahl
	Ton	Stumm	
Deutschland	18	9	27 10 035
U.S.A.		3	3 895
England		3	3 785
Holland		2	2 600
Frankreich	1	1	2 480
Tschechoslowakei		2	2 240
Rußland		1	1 900
Schweden		1	1 500
Belgien		1	1 120
	19	23	42 14 555
Wochenschauen			21 3 806
Total	19	23	63 18 361

Dazu wurden Schmalfilme 8 und 9½ mm (Pathé-Baby und Kodak) in einer Gesamtlänge von 45 173 Metern eingeführt; 14 130 m davon waren mit deutschen, 18 743 m mit französischen und 12 300 m mit französisch-deutschen Untertiteln versehen.

An Wochenschau Filmen wurden in diesem Zeitraum aus Deutschland 27 891 Meter, aus Frankreich 166 595 Meter und aus Holland 6 300 Meter eingeführt.

Die «N.Z.Z.» kommentiert die große Einfuhr von Wochenschau Filmen mit der Frage, was wir einem Jahresimport von 750 000 Metern Wochenschau entgegenzusetzen haben und fährt fort: «Was ist in der letzten Zeit getan worden? Welches sind die Kräfte, wie heißen die Herren, die immer und immer wieder einer Schaffung einer «Schweizerischen Wochenschau» Hindernisse in den Weg legen?»

Tessiner Kinotheater in Schwierigkeiten.

Unter diesem Titel veröffentlicht der «Tages-Anzeiger» einen Aufsatz, in dem nachgewiesen wird, daß durch den Rückzug der amerikanischen Filmindustrie vom italienischen Markt das Angebot an italienischen Filmern sehr klein geworden sei, sodaß die Tessiner Theaterbesitzer auf deutsche und französische Filme angewiesen seien. Das Angebot aus Italien sei schwach; überdies sei das künstlerische Niveau der italienischen Produktion ein sehr niedriges. Die Auswahl sei also für den Tessiner Theaterbesitzer sehr eingeschränkt.

Wir möchten es bei der Erwähnung dieser Umstände nicht unterlassen, auch auf die politische Seite der Frage hinzuweisen. Es fragt sich nämlich, ob wir, in Bezug auf den Kanton Tessin, ein Interesse an einer großen Einfuhr von rein italienischen Filmen haben könnten. Wir denken dabei freilich kaum an «gefährliche Einflüsse», aber wir halten es für wichtig, daß der Kinobesucher im Tessin die Möglichkeit haben sollte, die besten Filme der internationalen Produktion zu sehen. Die schönsten und wertvollsten Filme der letzten

Zeit stammten zudem aus demokratischen Ländern. Glücklicherweise verstehen viele Tessiner deutsch oder französisch, sodaß die Sache wohl in der Praxis weniger schlimm aussieht, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Immerhin halten wir die Frage nach dem Filmangebot und den Kinoprogrammen im Tessin für so wichtig, daß wir unsere Tessiner Abonnenten dringend bitten, sich dazu zu äußern und uns ihre Erfahrungen mitzuteilen.

Ueberfremdung oder Abschließung.

Einer Brüsseler Film-Korrespondenz entnehmen wir folgendes:

Die Schweiz schwebt, wie alle kleineren Länder, zwischen zwei Polen: der Gefahr der Ueberfremdung und der Gefahr einer Abschließung, die leicht zur Selbstgenügsamkeit und Verarmung, zu Subventionen mit all ihren finanziellen Gefahren und zu einer Scheinblüte mit all ihrer Mittelmäßigkeit führt. Es gereicht den schweizerischen filminteressierten Kreisen zur Ehre, daß sie sich nicht dazu verleiten lassen, nun um jeden Preis eine nationale Filmindustrie hochzuzüchten, sondern daß von verantwortungsbewußten Stellen immer wieder nachdrücklich darauf hingewiesen wird, daß es vor allem darauf ankommt, gute Filme zu schaffen und eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung zu gewährleisten. Kostspielige Erfahrungen in anderen Ländern mögen hier als Vorbild dienen. Auf dem Gebiet des Spielfilms kommt es nicht in erster Linie darauf an, den Schweizer Film zu fördern, sondern den guten, woher er auch sei.

Ein kluger Entschluß der Stadt Lausanne.

Lausanne will einen Farbfilm zu Verkehrswerbezwecken herstellen lassen, der besonders für das englische Publikum bestimmt sein soll. Der sicherste Weg, Verleihschwierigkeiten in England zu umgehen, war die Auftragserteilung an eine englische Firma, die sich verpflichtet, den Vertrieb in ganz England zu organisieren. Diese Firma übernimmt auch 50 % der Herstellungskosten. Das Allerfreulichste an der Sache ist, daß Alberto Cavalcanti den Film registrieren wird. Dadurch wird Lausanne zu einem Werbefilm kommen, der in jeder Beziehung einwandfrei, wirksam und fesselnd sein wird. Ein Teil der Aufnahmen wurde bereits gedreht; die ganze Arbeit wird über ein Jahr dauern.

Füsilier Wipf in der Westschweiz.

Die Erstaufführung des Füsilier Wipf in französischer Version wurde in Genf zu einem gesellschaftlichen Ereignis. Die westschweizerischen Zeitungen betonen, daß die Schönheit dieses Films nicht nur in

der guten Darstellung und den ausgezeichneten Aufnahmen liege, sondern in der Art, wie echtes, unpathetisches, gültiges Schweizertum geschildert werde.

DEUTSCHLAND.

Die Notwendigkeit des Exportes.

Wilhelm Meydam, «Vorsitzender des Fachausschusses Film-Außenhandels», erklärte kürzlich, das Wort von den Amortisationsmöglichkeiten des deutschen Films im eigenen Lande habe große Verwirrung gestiftet. Man habe in Deutschland selbst vielerorts geglaubt, der Filmexport sei dadurch unwichtig geworden, und das Ausland habe ein Nachlassen des Exportwillens erwartet. Dieser Auffassung müsse mit aller Deutlichkeit begegnet werden. Der Filmexport habe die wichtige Aufgabe, Devisen zu bringen. *Auch heute noch hole Deutschland aus einem gut einschlagenden Großfilm mehr als 150 000 bis 250 000 RM. in Einzelfällen und für gute Durchschnittsfilme zwischen 40 000 und 60 000 RM. pro Film aus dem Ausland herein.*

Besuch der Filmakademie obligatorisch.

Die deutschen Theaterbesitzer wurden auf ihrer Jahrestagung vom «Geschäftsführer der Fachgruppe Filmtheater» darüber aufgeklärt, daß verschiedene Kontroll- und Vereinheitlichungsmaßnahmen in Zukunft in vermehrtem Maße durchgeführt würden. Unter anderem wurde angedeutet, daß die Einführung der von der Reichsfilmkammer ausgearbeiteten Einheitsbuchführung für Filmtheater in nächster Zeit obligatorisch erklärt werden könnte. Die Zahl der verhängten Ordnungsstrafen habe sich verringert. 17 Theaterbesitzer seien wegen Falschabrechnungen gegenüber Verleihern aus der Reichsfilmkammer ausgeschlossen worden. (Das bedeutet, daß sie in Zukunft keine Existenzmöglichkeit als Theaterbesitzer mehr finden werden.) Wer in Zukunft den Beruf des Filmtheaterbesitzers ergreifen wolle, müsse die Filmakademie besucht haben.

Wochenschau obligatorisch.

Die Vorführung der Wochenschau (es handelt sich dabei um die deutschen Wochenschauen Ufa, Tobis und Deutsche Fox) wurde für alle Kinotheater obligatorisch erklärt. Zuwiderhandlungen gegen den Wochenschau-Erlass (der auch die Mietpreise usw. regelt) können mit Bußen oder sogar mit Gefängnis bestraft werden.

Besucherzahlen.

Aus einer Statistik über den Kinobesuch in 8 deutschen Großstädten geht hervor, daß eine Besuchssteigerung in den «kino-freudigsten» Städten am schwersten zu erzielen ist. Die Regel scheint sich zu bestä-

tigen, daß Orte mit besonders hohem Besucher-Prozentsatz mit allen Anstrengungen nicht zu einer wesentlichen Erhöhung dieses Prozentsatzes kommen. Man darf also annehmen, daß es eine obere Grenze der Besuchersteigerung gibt, die kaum überschritten werden kann.

Tino Rossi in Berlin.

Tino Rossi trat mit großem Erfolg in der Berliner «Scala» auf und wirkte kürzlich beim großen Filmball in Berlin mit.

Die Produktion in Wien.

Die «Wien-Film G. m. b. H.», entstanden durch die Aneignung der Tobis-Sascha, wird unter der Produktionsleitung von Karl Hartl 15 Filme im diesjährigen Produktionsprogramm herstellen. Als erster Film geht «Der unsterbliche Walzer» mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Maria Andergast und Gretl Theimer ins Atelier. Es folgen «Leinen aus Irland», «Donauschiffer», «Radezky-Marsch», «Reiterattacke» und ein Film mit Willy Forst und Paula Wessely.

Die Titel der angekündigten Filme klingen betont wienerisch; es bleibt abzuwarten, ob der Charme der wirklichen, unabhängigen Wienerfilme erhalten bleiben kann.

Arnold Fanck 50 Jahre alt.

Arnold Fanck wurde am 6. März 1889 in der Pfalz geboren, studierte zunächst Philosophie und später Naturwissenschaften. Zum Film kam er als Amateur; er war ein guter Fotograf und ein ausgezeichneter Skiläufer; so entstand sein erster, heute noch berühmter Film: «Das Wunder des Schneeschuhs». Fanck war einer der ersten, die Naturfilme in Spielfilmform schufen; wir erinnern an «Die weiße Hölle vom Piz Palü», «Der weiße Rausch», «SOS Eisberg» usw. War auch die Spielhandlung in diesen Filmen oft unbedeutend und leicht verkrampt, so wurden diese Mängel durch eine ausgezeichnete Fotografie, durch liebevolle und großartige Wiedergabe von Naturschönheiten aufgehoben.

Arnold Fanck hat soeben auf der historischen Robinsoninsel die Außenaufnahmen für einen «Robinson»-Film beendet.

FRANKREICH.

Henry Garat

hat eine eigene Produktionsgesellschaft mit einem Kapital von 2 Millionen franz. Franken gegründet.

Der neue Film von Jean Renoir.

Jean Renoir, der eine eigene Produktions- und Verleihgesellschaft gegründet hat, arbeitet an seinem Film «La Règle du Jeu» mit folgenden Darstellern: Nora Gré-

gor, Dalio, Roland Toutain, Paulette Goddard, Carette, Modot, Mila Parély. Renoir selbst wird die Rolle eines heruntergekommenen Künstlers spielen, der bestimmend in die Handlung eingreift. Der Schauplatz des Films ist ein gräfliches Schloß; das Schicksal zweier Ehepaare, des gräflichen und desjenigen eines Schloßwächters und eines Zimmermädchens wird den Hauptinhalt der Handlung bilden. Nach den bisherigen Ankündigungen wird der Film ein tragisches Ende haben; in den Inseraten der Fachpresse wird Renoirs neuer Film allerdings als «elegant, fröhlich und packend» bezeichnet.

Chevaliers neuer Film bereits nach Amerika verkauft.

Die französischen Fachblätter melden, daß zum ersten Mal in der Geschichte des französischen Films eine französische Produktion nach Amerika verkauft worden sei, bevor überhaupt mit ihrer Herstellung begonnen wurde. Es handelt sich um den neuen Film mit Maurice Chevalier: «Pié-ges», den der ausgezeichnete Robert Siodmak registrieren wird. Erich von Stroheim wird eine Hauptrolle spielen; man spricht auch von der Mitwirkung eines bekannten amerikanischen Darstellers.

Martha Eggerth in Frankreich.

Kürzlich wurde in einer schweizerischen Tageszeitung mitgeteilt, Martha Eggerth und Jan Kiepura seien auf Grund der neuen italienischen Rassengesetze von der Mitarbeit in italienisch-deutschen Gemeinschaftsproduktionen ausgeschlossen worden. Wir haben soeben aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß weder italienische noch deutsche Rassengesetze auf das Künstlerpaar angewendet werden könnten. Es scheint eher, daß Martha Eggerth und Jan Kiepura freiwillig auf die Mitwirkung in der italienischen und deutschen Produktion verzichtet hätten. Nun wurde Martha Eggerth von «Ciné Alliance» verpflichtet und wird in Frankreich arbeiten.

Blinder Wegbereiter des Tonfilms †.

Blättermeldungen zufolge verstarb in Paris im Alter von 83 Jahren der Erfinder des Tonfilms, *Auguste Baron*. Baron ist es im Jahre 1890 gelungen, mit Hilfe eines Wachsbandstreifens die zu dem sich bewegenden Filmbild gehörenden Töne, also Worte und Musik in der Hauptsache, in Uebereinstimmung zu bringen. Dies war der Anfang unseres heutigen, hochentwickelten Tonfilms. Weitere Erfindungen galten der automatischen Photographie aus der Luft und der Photographie von Pararamen. Seine Tonfilmerfindung verkaufte Baron an Deutschland, Frankreich und Amerika. Er beging jedoch den großen Fehler, seine Lizenz in Amerika nicht zu erneuern,



Koffer-Apparaturen für Normal-Tonfilm

Die wirtschaftlich arbeitende Tonfilmeinrichtung für Unterhaltung, Unterrichts- und Werbezwecke. Leicht zu befördern, einfach zu bedienen

A E G E L E K T R I Z I T Ä T S - A K T I E N - G E S E L L S C H A F T

ZÜRICH, STAMPFENBACHSTR. 14, TELEFON 41.754 • LAUSANNE, RUE NEUVE 3, TÉLÉPHONE 32.444

so daß man sich im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten daran machte, die Erfindung auszubeuten. Wie so viele Erfinder geriet Baron in große Not, zu der sich auch noch das Schicksal der Erblindung gesellte. Die Erblindung hat jedoch seinen Erfindergeist in keiner Weise gelähmt — im Gegenteil, er wandte sich neuen Problemen zu und arbeitete an der Schaffung des zukunftsreichen sogenannten Raumfilms! Das Wirken Auguste Barons ist wieder einmal ein überzeugender Beweis dafür, daß auch der Späterblindete nach dem Verlust des Augenlichtes fernerhin dienstliches Glied unter seinen Mitmenschen sein kann, ja, daß er, wie Baron, selbst als Förderer menschlichen Fortschrittes zu schaffen vermag. «Blindenwelt» (8/38).

ENGLAND.

«Die Citadelle» bricht Rekorde.

Täglich sehen 20 000 Menschen «Die Citadelle», den besten Film des Jahres, der unter King Vidor's Regie mit Robert Donat (Dr. Manson), Rosalind Russell (seine Frau) und Ralph Richardson (Denny) in den Hauptrollen, nach Dr. A. J. Cronin's Aerzte-roman in Denham gedreht wurde.

Das «Empire», Metro-Goldwyn-Mayer's 10 Jahre alter Londoner Filmpalast, mit 3500 Sitzen und 6 Vorstellungen täglich, hat mit diesem Film sowohl seinen finanziellen als auch seinen Publikumsrekord, den bis anhin Garbo's «Mata Hari» gehalten hatte, gebrochen.

F. K.

Die Besten.

Alfred Hitchcock wurde der erste Preis für die beste Regie des Jahres in «The Lady vanishes» zuerkannt.

In der Rangliste der Schauspieler stehen Robert Donat («Die Citadelle») und Margaret Sullavan (Remarque's «Three comrades») an erster Stelle.

Für den besten fremdsprachigen Film wurden Jean Renoir und Erich v. Stroheim in «La grande Illusion» ausgezeichnet.

F. K.

Kino-Television.

Unter dem Vorsitz des Lord Cadman wird sich das Television Advisory Committee in London dieser Tage mit der gesetzlichen Regelung der Frage von Televisionsdarbietungen in Kinosälen befassen. Es soll ein eigenes Gesetz diesbezüglich zur

Beratung im Parlament vorgelegt werden. Unterdessen werden die Televisionsübertragungen von Sportereignissen in einer ganzen Reihe von Londoner Lichtspieltheatern fortgesetzt.

Fr. Po.

Der Lehrfilm marschiert

— in England und Schottland. Zwar beträgt die Zahl der Vorführanstalten bisher nur etwa 1250, aber nach beschlossenen Vorschlägen wird die Anzahl schon in wenigen Monaten verdoppelt sein. Anlässlich der Imperiums-Ausstellung in Glasgow wies der Vertreter des Erziehungsministeriums noch einmal darauf hin, daß der Film nun zu einem unerläßlichen Bestandteil der Unterrichtsmittel geworden sei. «Der Film gibt ein wirklicheres und überzeugenderes Bild von dem vielfältigen Anblick der Welt als alle anderen Unterrichtsmittel und ist für alle Schulen unerläßlich.»

ITALIEN.

Reingewinn der ENIC.

Die ENIC, das verstaatlichte Filmunternehmen, dem kürzlich das Einfuhrmonopol übertragen wurde, weist für das Geschäfts-

jahr 1937/38 einen Reingewinn von 780 166 Lire aus.

Das Aktienkapital der ENIC (Ente Nazionale Industrie Cinematografiche) beträgt 10 Mill. Lire, die zum größten Teil in staatlichem Besitz sind.

U. S. A.

Die Wirkung der Anti-Trust-Gesetze.

Die amerikanischen Filmgesellschaften erwägen die Abstoßung ihres Theaterparks

und die vollständige Trennung von Produktion und Verleih. Diese Maßnahmen wären eine Folge des Regierungsdrucks und der Gesetzesvorlagen in verschiedenen Staaten der Union, die sich gegen die Monopolstellung der Filmproduzenten richten.

Das Parlament des Staates Missouri, berät über eine Gesetzesvorlage, derzufolge Filmhersteller oder Filmverleiher vom Lichtspieltheaterbetriebe im Staate Missouri ausgeschlossen sein sollen.

*

Stokowski und Disney.

Leopold Stokowski, der berühmte Dirigent des Philadelphia-Symphonicorchesters, wird die Musik zum neuen Disneyfilm «Der Zauberlehrling» dirigieren. Es scheint überhaupt, daß die Zusammenarbeit zwischen Disney und Stokowski immer enger werden soll. Die Tonaufnahmen zum neuen Werk Disneys werden in Philadelphia selbst gemacht, und zwar soll dabei das Raumtonverfahren angewendet werden.

Schweiz. Lichtspieltheater-Verband, Zürich

(deutsche und italienische Schweiz)

Sitzungsberichte

Vorstands-Sitzung vom 28. Februar 1939.

1. Ein Aufnahmegesuch der Herren Kaufmann und Koch für das Cinéma Maxim in Zürich wird vorerst zwecks Stellungnahme an den Zürcher-Verband verwiesen.
2. In einem vom Reisekino Leuzinger vor Verbandsgericht angestrebten Rekurs gegen den Vorstandsbeschluß betreffend Regelung des Reisekinowesens wird als Schiedsrichter des Verbandes Herr Dr. Schwegler, Zürich bezeichnet.
3. Der Vorstand nimmt Kenntnis von den Gesetzesentwürfen betreffend Schutzfristverlängerung und Verwertung von Urheberrechten und beauftragt Sekretär Lang, in Verbindung mit den übrigen Musik-Verbraucher-Organisationen die nötigen Schritte bei den eidg. Behörden einzuleiten.
4. Nach Behandlung weiterer 8 Geschäfte internen Charakters werden in eingehender Besprechung die noch bestehenden Differenzen bezüglich des neuen Interessen- und Mietvertrages behandelt und den Delegierten die nötigen Instruktionen erteilt.

Vorstands-Sitzung vom 7. März 1939.

1. Dem Aufnahmegesuch der Herren Koch und Kaufmann für das Cinéma Maxim in Zürich wird entsprochen, nachdem die Mitglieder des Zürcher-Verbandes sich mehrheitlich für die Aufnahme ausgesprochen haben.
2. Frl. Helene Vischer, der neuen Betriebsinhaberin des Studio Blau-Weiß in Luzern, wird die prov. Mitgliedschaft erteilt, um betreffend der Uebernahme der bestehenden Film-Mietverträge mit den interessierten Verleihern verhandeln zu können.

Gemeinsame Bureau-Sitzung des SLV und FVV vom 7. März 1939.

In zwei Streitfällen der Präsens-Film A.-G. mit Kinobesitzern kann eine gütliche Regelung erzielt werden.

Ein Theaterbesitzer, der wegen mißbräuchlicher Verwendung von Clichés angeklagt ist, wird mit einer Buße von Fr. 200.— belegt.

Revision des Interessen- und Mietvertrages.

In 3 gantztägigen, unter dem Vorsitz von Herrn Max Frikart, Sekretär der Schweiz. Filmkammer, stattgefundenen Sitzungen, ist es nunmehr gelungen, zwischen den beiden Vorstandsständen eine Einigung zu erzielen, sodaß die Vertragsentwürfe in nächster Zeit den Generalversammlungen der beiden Verbände zur Sanktion unterbreitet werden können.

† Hans Zubler

Hans Zubler vom Cinéma Central Basel ist am 9. März bestattet worden und in die ewige Ruhe eingegangen. Dem Wesen des lieben Verstorbenen entsprechend sei hier seines Lebens nur mit ein paar kurzen Worten Erinnerung getan.

Hans Zubler kam am 11. April 1873 in Meisterschwanden als Sohn des Karl Zubler und seiner Gattin Luise, geborene Wysler, einer gebürtigen Baslerin, zur Welt. Nach dem frühen Tode ihres Mannes kehrte die Witwe in ihre Vaterstadt zurück, wo Hans Zubler die Schulen besuchte. Seine letzten Schuljahre absolvierte er im Knaben-Institut Schiers. Es folgte dann ein längerer Aufenthalt im Welschland, wo sich der Verstorbene dank seiner Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnete Kenntnisse des Französischen aneignete. Seiner Jugendjahre hat sich Hans Zubler je und je mit Freude erinnert, wie er auch seiner Mutter stets in Verehrung und Dankbarkeit gedachte.

Nach einer Lehre im Bankhaus Frey & La Roche arbeitete der Verstorbene beim hiesigen Kreis-Kommando, bis er sich dann (1909) selbständig machte und sich dem damals in den Anfängen stehenden Kinematographen-Gewerbe zuwandte. Diesem, rasch sich entwickelnden Berufe widmete er bis zu seinem Lebensende seine ganze Arbeitskraft und fand darin volle Befriedigung.

Seine Militärdienste leistete er mit großer Begeisterung; zuletzt, während der Grenzbesetzung, als Landsturm-Fourier, wo er beim hiesigen Platz-Kommando, sowie in Luzern und Thun, während langer Monate freiwillig dem Vaterlande diente.

Im Jahre 1896 verehelichte sich Hans Zubler mit Fräulein Berta Bercher. Der überaus glücklichen Ehe entsprossen 4 Kinder, an deren Wohl und Wehe der Verstorbene bis zuletzt innigen Anteil genommen hat. Ueberhaupt galt all sein Interesse, soweit es nicht von seinem Berufe beansprucht wurde, seiner Familie, für die er mit seiner ganzen Liebe sorgte. Seine bescheidene, zurückhaltende Art mied nach Möglichkeit das öffentliche Leben, sein ganzes Dasein läßt sich zusammenfassen in die Begriffe «Familie, Beruf, Heim». Als seine Gattin vor Jahresfrist schwer erkrankte, da offenbarte sich mit aller Deutlichkeit, was ihm ihre Gegenwart im täglichen Leben bedeutete, wie tief sich der Verstorbene mit ihr verbunden fühlte. Der Tag, da sie, nach Monaten aus der Spitalpflege entlassen, nach Hause zurückkehren konnte, ist sicherlich einer der schönsten seines Lebens gewesen. — Hans Zubler ist Zeit seines Lebens nie ernstlich krank gewesen. Mit umso größerer Besorgnis blickten darum seine Angehörigen in die Zukunft, als sich vor Monaten erkennbare Anzeichen eines schweren Leidens bei ihm zeigten. Daß dem lieben Verstorbenen bis zu seinem Ende seelische und körperliche Leiden völlig erspart worden sind, dafür wollen wir bei aller Trauer von ganzem Herzen dankbar sein.

Hans Zubler war eines der ältesten Mitglieder des Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes, dem er stets als aufrichtiger Charakter in Treue zugetan war. Er erfüllte auch lange Jahre das schwierige Amt eines Bücher-Revisors stets pflichtgetreu. Seine Kollegen und Freunde trauern aufrichtig um ihn, sie werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.